

Übersetzung der Jerusalemer Bibel (Einheitsübersetzung)

26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht: Wer hat diese Gestirne erschaffen? Der vollzählig herausführt ihr Heer, er ruft sie alle beim Namen. Wegen seiner Fülle an Kraft und mächtiger Stärke fehlt kein einziges. 27 Warum sagst du, Jakob, warum sprichst du, Israel: Verborgen ist mein Weg vor dem HERRN, meinem Gott entgeht mein Recht? 28 Weißt du es nicht, hörst du es nicht? Der HERR ist ein ewiger Gott, der die Enden der Erde erschuf. Er wird nicht müde und matt, unergründlich ist seine Einsicht. 29 Er gibt dem Müden Kraft, dem Kraftlosen verleiht er große Stärke. 30 Die Jungen werden müde und matt, junge Männer stolpern und stürzen. 31 Die aber auf den HERRN hoffen, empfangen neue Kraft, wie Adlern wachsen ihnen Flügel. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt.

Liebe Gemeinde!

Quasimodogeniti, zu Deutsch "Wie die neugeborenen Kinder", heißt der erste Sonntag nach Ostern. Wie geht es denn den Kindern unter uns in diesen merkwürdig ruhigen aber doch unruhigen Tagen?

Seit fast genau fünf Wochen sind unsere vier Jungs jetzt zuhause. Wie die meisten schulpflichtigen Kinder in Deutschland und vielen anderen Ländern. Es werden wohl noch ein paar Wochen länger werden. Die Corona-Krise hat uns fest im Griff und bestimmt unseren Alltag. Allerdings gibt es für Schulkinder sicher Schlimmeres, als mal ein paar Wochen zusätzlich zuhause zu bleiben. Als Krise empfinden das wohl eher die Erwachsenen.

Trotzdem kommt es in der häuslichen Enge natürlich eher mal zu Auseinandersetzungen und Streit. In den vergangenen Tagen kam mir zum Beispiel einer unserer jüngsten Söhne mit Tränen in den Augen entgegen. Beim Federballspiel hatte er den Schläger des anderen auf die Nase bekommen. Offenbar nicht mit Absicht. Aber weh hat es natürlich trotzdem getan.

Statt nun als Erwachsener genervt zu reagieren (Können die nicht mal einen Tag lang ohne Tränen auskommen!?) oder zu schimpfen (Wer war das? Kannst du nicht besser aufpassen!), bin ich zum Glück ruhig geblieben. Manchmal hilft auch da die richtige Intuition. Oder der Heilige Geist?

Denn das ist vermutlich die bestmögliche erste Reaktion. Selber ruhig zu bleiben. Dem Schmerz des Kindes Mitgefühl entgegenzubringen. Erst einmal versuchen, zu trösten. Dann stellt sich tatsächlich schnell heraus: Die Ursache war ein Versehen, keine Absicht. Also gab es gar keinen Grund zum Schimpfen.

Wenn aber ein Kind im Schmerz getröstet wird, gibt es eine kleine Auferstehung. Der Trost wirkt. Der Schmerz geht hoffentlich bald vorbei. Das Gefühl und die Erfahrung bleiben: Da werde ich gesehen. Da fühlt jemand mit mir. Trägt mit mir zumindest den Teil des emotionalen Schmerzes.

Dadurch ist dann ein Neuanfangen viel besser möglich. Der Schmerz vergeht. Der Trost bleibt. Schon am nächsten Tag wurde bei uns wieder Federball gespielt. Vermutlich und hoffentlich dann etwas vorsichtiger.

"Tröstung ist Schöpfung" habe ich in einer Predigt zum heutigen Bibeltext des alttestamentlichen Propheten Jesaja gelesen. Was für ein Vergleich! Was für eine wunderbare Vorstellung! Tröstung ist Schöpfung.

Gottes Trost erweist sich als schöpferische Kraft in unserer Welt. So, wie Gott am Anfang Himmel und Erde schuf und sie seitdem erhält. So kann er mir neue Kraft zum Leben geben. Er erhält mein Leben durch seine Zuwendung und seinen Trost. Durch sein Ja zu seiner Schöpfung und zu mir.

Wenn ich an allem zweifle. Wenn ich nicht glauben kann, wie der ungläubige Thomas. Wenn mir der Lebensmut oder der Lebenssinn fehlen. Dann darf ich aufschauen zum Schöpfer und Erhalter des Universums. Er sieht auch mich als sein Geschöpf. Ich bin ihm nicht egal. Er bleibt für mich da. Er will mich in meinem Schmerz trösten.

Mit den Nachbarskindern singen wir in diesen Tagen bei unserem kleinen abendlichen Ritual des "Balkonsingens" ab und zu das Lied "Weißt du, wieviel Sternlein stehen". Der Liedtext von Wilhelm Hey scheint die Trostworte Jesajas geradezu aufzunehmen:

Weißt du, wie viel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt?
Weißt du, wie viel Wolken gehen weithin über alle Welt?
Gott der Herr hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet
an der ganzen großen Zahl, an der ganzen großen Zahl.

Weißt du, wie viel Mücklein spielen in der heißen Sonnenglut,
wie viel Fischlein auch sich kühlen in der hellen Wasserflut?
Gott der Herr rief sie mit Namen, dass sie all ins Leben kamen,
dass sie nun so fröhlich sind, dass sie nun so fröhlich sind.

Weißt du, wie viel Kinder frühe stehn aus ihrem Bettlein auf,
dass sie ohne Sorg und Mühe fröhlich sind im Tageslauf?
Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen;
kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

Der Schöpfer der Welt und des Weltalls nimmt mich als kleines Geschöpf in seinen Arm. Er oder sie kennt mich und hat mich lieb. Als Vater oder Mutter - beide Vorstellungen passen da auf Gott. So, wie ich es brauche. Er oder sie tröstet mich, damit ich neuen Lebensmut fassen kann.

Dieser Gott ist ein Gott des Trostes. Im Gegensatz zu den trostlosen Göttern dieser Welt. Die allein auf Macht, Gewalt, Geld oder Ansehen setzen. Der Gott Jesajas, der Gott des Trostes, wendet sich dem Schwachen und dem Verlorenen zu. Den Besiegten. Dem Volk im Exil.

Jesaja überbringt die tröstende Botschaft seinem Volk Israel im Exil. Dem Volk, das seine Heimat verloren hat. Gott lässt euch nicht allein. Er wird euch wieder aufhelfen. *Die aber auf den HERRN hoffen, empfangen neue Kraft, wie Adlern wachsen ihnen Flügel. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt.*

Von diesem Gott erzählt die Bibel. Deshalb ist sie eigentlich ein großes Trostbuch. Immer wieder spricht da dieser Gott, der mit den Worten Jesajas *das geknickte Rohr nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen wird.*

Wo solche Worte durchbrechen, da ahnt man etwas von Gottes Trost als schöpferischer Kraft. Da beginnt man sich zu wundern und zu staunen und sich zu fragen: Wer hätte je noch einmal erwartet, dass ...?! Wer hätte je noch einmal erwartet, dass der Glaube sein Exil verlassen darf? Dass wir heimkehren werden zu unseren Wurzeln? Ja, wer hätte das gedacht? Wer hätte das kürzlich geglaubt?

Gottes schöpferischer Trost hat in den biblischen Worten vielen neue Kraft geschenkt. *Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.*

Seit letztem Sonntag, seit Ostern, dürfen wir sogar wieder neu hören, was kaum jemals hätte geglaubt werden können: *Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.*

Quasimodogeniti heißt der erste Sonntag nach Ostern. Zu Deutsch "Wie die neugeborenen Kinder". Wo und wie kann ich mich mit Gottes Hilfe in meinem Leben wie neugeboren erfahren? Wo und wie darf ich mich als Kind Gottes sehen und getröstet fühlen?

Der Herr segne und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns seinen Frieden.

Amen.